

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **102 (1969)**

Heft 46

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Paul Jenni, Safnern

Am frühen Morgen des 23. Oktober ist Paul Jenni, letzter Angehöriger der 55. Promotion, ins Jenseits abberufen worden. Er war nicht nur der letzte seiner Promotion, sondern zugleich der älteste Angehörige der Vereinigung ehemaliger Schüler des bernischen Staatsseminars.



Als Sohn eines Landjägers wurde Paul Jenni am 10. August 1874 in Bümpliz geboren. Die Familie zog nach Münsingen und später nach Münchenbuchsee und Kirchenthurnen. In diesen drei Dörfern besuchte der kleine, lebhaft Landjägersbub die Primarschule.

Von Kirchenthurnen aus besuchte Paul Jenni die damalige Sekundarschule in Mühlebach, die später nach Riggisberg verlegt wurde. Von dieser Zeit wusste Paul Jenni zu berichten: «Ich konnte nur während drei Jahren die Sekundarschule besuchen, weil ich vorher keine Brille bekam. Als ich diese zum erstenmal aufsetzte, ging mir die Welt auf, und ich sah jetzt endlich den Belpberg.» Zeitlebens war der Heimgegangene stark kurzsichtig, und als er im patriarchalischen Alter nicht mehr lesen konnte, musste ihm seine Gattin täglich vorlesen.

Im Jahre 1890 trat Paul Jenni ins Seminar Münchenbuchsee ein, und drei Jahre später finden wir ihn als jungen, begeisterten Lehrer an der gemischten Schule in Oberried bei Lenk, wo er mehr als 50 Kinder zu unterrichten hatte. Täglich legte er von Lenk aus den einständigen Schulweg zu Fuss zurück, im Winter in Stiefeln. Im Frühjahr 1895 erfolgte seine Wahl an die Mittelschule in Safnern. Im Jahre 1910 verheiratete er sich mit Anna Krebs. Der vielseitig interessierte und geistig sehr bewegliche Paul Jenni wurde bald einmal mit neuen Aufgaben betraut. Bereits 1901 wählte man ihn zum Gemeindeschreiber. Nach einem segensreichen Wirken als tüchtiger Erzieher trat er im Herbst 1939 vom Schuldienst zurück, um sich fortan, während der beschwerlichen Kriegszeit, ganz den Gemeindeaufgaben zu widmen, bis zu seiner Amtsniederlegung 1944. Volle

46 Jahre stand Paul Jenni im bernischen Schuldienst, und während 43 Jahren amtierte er als Gemeindeschreiber. Dienen, beraten und helfen, dem Mitmenschen beistehen und mittragen, das war ihm inneres Anliegen. Unübersehbar ist das Mass der von ihm in uneigennützig Weise geleisteten Arbeit. Wie kaum einer je zuvor half er mit, die Geschicke der Gemeinde zu bestimmen. Mit seinem vielseitigen Wissen und seinen seltenen Geistesgaben diente er der Dorfgemeinschaft in so hervorragender Weise, dass ihm Ende 1944 in Anerkennung seines trefflichen Wirkens das Ehrenbürgerrecht verliehen wurde.

Seine übrigen Ämter seien hier nur ganz summarisch erwähnt: Sekretär und Kassier des Gemeindeschreiberverbandes (Sektion Nidau), Sekretär des kantonalen Gemeindeschreiberverbandes, Verwaltungsrat und später Direktionsmitglied der Amtersparniskasse Nidau. Von 1916 hinweg wurde Paul Jenni die Prüfung der Rechts- und Verwaltungslehrlinge der Ämter des Seelands und des Bezirks Laufen übertragen, und zwar in den Fächern kaufmännisches Rechnen, Aufsatz, Geographie, Geschichte, Vaterlands- und Staatskunde.

Sehr schätzte er seine freundschaftlichen Beziehungen mit dem Bärndütsch-Pfarrer Emanuel Friedli und mit dem Schriftsteller Otto Zinniker, der ihm oft seine Manuskripte zur Prüfung unterbreitete, denn Paul Jenni war sprachlich sehr gewandt und verstand meisterhaft zu formulieren. So diente er Zinniker namentlich auch mit vielen Angaben für dessen Werk «Geliebtes Seeland». Sehr versiert war er auf geographischem und historischem Gebiet. Noch mit 90 Jahren half er tatkräftig bei der Orts- und Flurnamensammlung mit. Das trug ihm ein besonderes Lob von Prof. Dr. P. Zinsli ein. Paul Jenni hat auch einige Arbeiten, die weitgehend lokalgeschichtliche Bedeutung haben, verfasst, u. a. «Streiflichter aus der Volksschule Safnern» und «Historische Daten der Gemeinde Safnern». Was ihm das Arbeiten gewaltig erleichterte, das war sein bewunderungswürdiges Gedächtnis. Jugendfrisch blieb ebenfalls sein Geist. Er interessierte sich für alle Geschehnisse in der Gemeinde wie in der weiten Welt. Noch in der Woche

Inhalt – Sommaire

† Paul Jenni	329
Pensionierter Lehrer Region Thun	330
85. Promotion des bernischen Staatsseminars	330
Umfrage	330
Dans les Ecoles normales: Delémont	333
Entraide aux jeunes par le travail	333
Mitteilungen des Sekretariates	333
Communications du Secrétariat	333
Vereinsanzeigen – Convocations	338

vor seinem Tode hat der 96jährige, als er nachts den Schlaf nicht finden konnte, Schweizer Geschichte repetiert. Wenn er zu erzählen begann und mit geschichtlichen Zahlen aufwartete, kam man aus dem Staunen nicht heraus. Sehr verbunden fühlte er sich mit dem bernischen Staatsseminar und mit unserer Volksschule, und immer wieder schweiften seine Gedanken zurück in die Zeiten, da er in der Schulstube stand. Was er seinen Schülern auf den Lebensweg mitgab, hat ihm im Laufe der Jahrzehnte hundertfältigen Dank eingetragen. Gross ist die Zahl derjenigen, die Paul Jenni als vorbildlichen Lehrer und menschenfreundlichen Bürger in bester Erinnerung behalten werden. Ehre seinem Andenken.

Hermann Hofmann

Vereinigung pensionierter Lehrer und Lehrerinnen, Region Thun

Unter dem Vorsitz von Werner Grimm besammelten sich am 21. Oktober im Hotel Falken in Thun die Pensionierten nebst Angehörigen, um eine Plauderei von Kunstmaler Paul Gmünder über seine erste Kunstreise nach Italien anzuhören. In kurzweiliger und humorvoller Weise wusste der Referent seine Erlebnisse und Eindrücke als damaliger Schulmeister von Otterbach mit seinem Kollegen Fritz Bütikofer von der 1926 durchgeführten Kunstreise zu erzählen: Von Domodossola, wo eine Demonstration zu Ehren Mussolinis sie empfing, nach Mailand, Venedig, Florenz, Rom und Sorrent, wo seine Schwester als Nurse bei Maxim Gorki in Stellung war. Hier verbrachte unser Kunstfreund eine schöne Woche in der Villa, die Maxim Gorki von einem italienischen Herzog zur Verfügung gestellt worden war und wo der Russe an der Neuherausgabe seiner Werke arbeitete. Alles lebte im Erzähler auf, als ob es gestern gewesen wäre, und fand entsprechenden Widerhall in den aufmerksamen Zuhörern, die mit gebührendem Applaus dankten. Das gesprochene Wort wurde illustriert durch viele ansprechende Aquarelle, die als künstlerischer Ertrag dieser Reise zu besichtigen waren.

Mit der Mitteilung über eine geplante «Aktion P» in Thun und einem gemütlichen Zvieri fand die Tagung ihren Abschluss.

S. K.

85. Promotion des bernischen Staatsseminars

Die diesjährige Versammlung der 85. Promotion des Seminars Hofwil-Bern hat auf aargauischem Boden stattgefunden und wurde sorgfältig von zwei ehemaligen Klassenkameraden organisiert: Hans Hasler, Pfarrer in Veltheim, und Hans Hänni, gewesener Bezirkslehrer in Lenzburg. Rund zwei Dutzend Promotionsangehörige fanden sich am Samstagabend im heimeligen Städtchen Lenzburg ein. Im letzten Frühjahr waren es 45 Jahre her, dass sie das Seminar verlassen haben, und heute haben sie, alle bis auf wenige, das Schulzepter in jüngere Hände weitergegeben. Dieses Treffen in ehemaligem «bernischem Untertanengebiet» war also keine Klassenzusammenkunft in üblichem Rahmen, sondern sie sollte gewissermassen den Übertritt von einem Lebensabschnitt, der ausgefüllt war mit verantwortungsvoller Erziehungsarbeit, in einen andern, ungebundenen und geruh-sameren, markieren. Am Sonntag fuhr man nach Veltheim, um dem Gottesdienst Hans Haslers beizuwohnen. Und dann ging's weiter nach Oberflachs, um dem Erziehungsheim Schloss Kasteln einen Besuch abzustatten. Dort wurde die kleine Gesellschaft «ausgedienter Schulmeister» vom Hauselternehepaar Bärtschi empfangen. Werner Bärtschi, Angehöriger der 92. Promotion des bernischen Staatsseminars, orientierte über dieses Heim für schulpflichtige Kinder, das seit 113 Jahren besteht und ursprünglich als eine Privatanstalt für arme, verwaiste und verwahrloste Kinder gedacht war. Heute ist es weniger materielle Armut, unter der diese Kinder leiden, es ist vielmehr geistige und seelische Verarmung, die dazu geführt haben, ihnen auf Schloss Kasteln eine Heimstätte zu geben. Unter den mehr als 40 Kindern befinden sich vor allem auch Scheidungswaisen und vaterlose Kinder. Ein Rundgang durch die Räumlichkeiten liess erkennen, dass hier sehr zielbewusst und verantwortungsvoll gearbeitet wird und man alles daran setzt, den anvertrauten Kindern, die der Wohlstandsverwahrlosung anheimgefallen sind, helfend beizustehen. Max Beldi dankte den Hauseltern Bärtschi für die freundliche Aufnahme. Dann fuhr man nach Veltheim zurück, und nachmittags waren die 85er-Gäste im heimeligen Pfarrhaus, allwo in gemütlichem Beisammensein manche Erinnerung aufgefrischt wurde und die Gedanken und Gespräche sich mit Vergangenen und Künftigem beschäftigten.

H. H.

Umfrage zum Übertritt von der Sekundarschule in das Gymnasium

Der BLV hat unserer Kommission den Auftrag erteilt, die gegenwärtige Übertrittssituation im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern abzuklären und, wenn nötig, Vorschläge für sich aufdrängende Änderungen auszuarbeiten. Nach einer Probeumfrage im Einzugsgebiet des Gymnasiums Burgdorf, die nur an die Sekundarschulen gerichtet war, erachten wir es als notwendig, den Fragenkomplex durch eine allgemeine Umfrage abzuklären. Wir möchten damit ein getreues Bild gewinnen, wie die Situation durch die gesamte bernische Sekundar- und Gymnasiallehrerschaft beurteilt wird.

Als Unterlagen dienen das «Gesetz über die Mittelschulen» vom 3. März 1957 mit Abänderung vom 10. Februar 1963, der Bericht «Der Übertritt von der Sekundarschule in das Gymnasium» vom 3. Juni 1964 und die neue Maturitätsanerkennungsverordnung vom 22. Mai 1968, die auch den gebrochenen Bildungsgang anerkennt (Art. 11).

Wir wenden uns an jede einzelne Lehrkraft mit der höflichen Bitte, den umstehenden Fragebogen auszufüllen und bis 5. Dezember 1969 an das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins, Brunngasse 16, 3011 Bern, zu senden.

Im Namen der Übertrittskommission
Der Präsident: *Ernst Kramer*

Fragebogen

Kreuzen Sie bitte die Ihren Antworten entsprechenden an oder schreiben Sie Ihre Antworten in die ausgesparten Räume

1. Ort: 2. Schule: 3. Dienstjahre:

4. Stellung in der Schule: Rektor Hauptlehrer
 Vorsteher Hilfslehrer

5. Welche Fächer unterrichten Sie?

6. Für Lehrkräfte an Sekundarschulen: In welche Gymnasien treten Schüler Ihrer Schule über?

7. Welcher Zeitpunkt scheint Ihnen am günstigsten für den Übertritt ins Gymnasium?

nach 2 nach 4 nach 5 Jahren Sekundarschule

8. Welches sind Ihre Gründe für oder gegen einen Übertritt

- a) nach 2 Jahren Sekundarschule in Sexta des Gymnasiums, bzw. Untergymnasiums
- b) nach 4 Jahren Sekundarschule in Quarta des Gymnasiums
- c) nach 5 Jahren Sekundarschule in Tertia des Gymnasiums
- d) nach 5 Jahren Sekundarschule in Quarta des Gymnasiums

Gründe dafür	Gründe dagegen
a)	a)
.....
b)	b)
.....
c)	c)
.....
d)	d)
.....

9. Wie ist die Zusammenarbeit der Lehrerschaft der Sekundarschulen und der Gymnasien in Ihrer Region?

	gut	mittelmässig	schlecht	fehlt
..... vor den Prüfungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
..... während der Prüfungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
..... nach den Prüfungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
..... in der Zwischenzeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Haben Sie diesbezüglich Wünsche und Anregungen?

.....

10. Sind in Ihrer Region die Prüfungspensen beim Übertritt in die Sexta

geregelt? nicht geregelt? kein Übertritt in Sexta

11. Sind die im Übertrittsreglement von 1964 enthaltenen Prüfungspensen angemessen oder nicht?

Fächer	für Quarta		für Tertia	
	angemessen	nicht angemessen	angemessen	nicht angemessen
Deutsch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Englisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Französisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Italienisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Latein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mathematik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

12. In welchen Fächern bestehen an den Gymnasien Anschlusschwierigkeiten?

.....

13. Ist die Mitwirkung von Sekundarlehrern bei den Aufnahmeprüfungen erwünscht? Ja Nein

a) Vorbereitung (z. B. beim Aufstellen von Prüfungsaufgaben)

b) Durchführung (z. B. als Experten)

c) Auswertung (z. B. Mitsprache beim Entscheid)

Bemerkungen:

14. Sollen die Erfahrungsnoten der Sekundarschule berücksichtigt werden? Ja Nein

15. Welche Bedeutung soll der Empfehlung der Sekundarlehrerschaft zukommen?

entscheidende bedingte keine

Bemerkungen:

16. Die Sekundarschule hat nach Art. 16, Absatz 4 und 5 des Gesetzes über die Mittelschulen folgende *Doppelaufgabe*: «Im besonderen soll die Sekundarschule als gehobene Volksschule befähigten Kindern in einem abgeschlossenen Unterrichtsgang eine Ausbildung vermitteln, die ihnen für die spätere Berufswahl erweiterte Möglichkeiten bietet.

Ausserdem bereitet die Sekundarschule begabte Schüler auf den Eintritt in höhere Mittelschulen und in Berufsschulen vor.»

a) Soll diese Doppelaufgabe beibehalten werden? Ja Nein

b) Sehen Sie besondere Schwierigkeiten bei der Erfüllung dieser Doppelaufgabe? Nein Ja

welche?

17. Halten Sie gymnasiale Klassen innerhalb der Schulpflicht nach Art. 14 des Gesetzes über die Mittelschulen für erwünscht? Ja Nein

Bemerkungen:

18. Name: Vorname:
(für Rückfragen)

Adresse: Telefon:

Dans les Ecoles normales

Delémont

Les 25 ans d'activité de M. J.-P. Pellaton

Jeudi 30 octobre, une petite cérémonie a permis à l'Ecole normale de fêter M. *Jean-Paul Pellaton*, professeur, pour ses 25 ans d'activité pédagogique.

M. Pellaton a gravi successivement tous les échelons de l'enseignement, puisqu'il a obtenu le diplôme d'instituteur, celui de maître secondaire et la licence ès lettres de l'Université de Neuchâtel. Il a enseigné à tous les degrés, à La Neuveville, à Porrentruy, puis à Bienne où, en 1955, il fut nommé directeur de l'Ecole secondaire des filles. C'est en 1957 que M. Pellaton fut appelé à l'Ecole normale de Delémont, pour y enseigner le français, l'anglais et l'histoire de l'art.

Au cours de cette manifestation de reconnaissance, M. *J.-A. Tschoumy*, directeur, se plut à relater la carrière très riche de son collègue et à situer l'activité exercée par lui dans plusieurs domaines. Au talent du pédagogue, M. Pellaton joint en effet ceux d'écrivain – écrivain pour l'enfance, souvent, – de critique littéraire, de critique d'art et d'animateur culturel. «Monsieur Pellaton n'est pas que professeur. Ainsi peut-être est-il encore meilleur enseignant», conclut M. Tschoumy en lui présentant les vœux du Conseil exécutif, de la Commission des Ecoles normales et du corps enseignant.

Lors de la cérémonie, une élève lut un conte dû à la plume de M. Pellaton. Un collègue, M. *F. Donzé*, présenta un très intéressant exposé sur l'avenir de l'enseignement de la langue maternelle à l'école primaire: M. Donzé est, en effet, représentant jurassien au sein de la sous-commission de français de CIRCE (Commission inter-départementale romande de coordination de l'enseignement);

son exposé présenta la grammaire structuraliste actuellement débattue à CIRCE et qui est de nature à nécessiter un recyclage complet des enseignants primaires, d'ici peu.

Après qu'une élève eut fleuri son épouse, M. Pellaton, pour remercier, apporta un message émouvant, en traçant la mission qu'il se donnait à lui-même en tant que professeur de français. Les élèves, au travers de cette sorte de profession de foi, ont appris à se reconnaître, à s'identifier, à se façonner une personnalité, – une personnalité faite de nuance de pensée, de sensibilité et de goût. Les applaudissements recueillis par M. J.-P. Pellaton témoignèrent combien les élèves apprécient le modèle de réflexion de leur maître de français.

Que M. Pellaton trouve ici l'expression de nos félicitations pour cette très brillante première étape pédagogique.

Entraide aux jeunes par le travail

Calendrier-concours

Année après année, le calendrier et son concours obtiennent un grand succès. Pour celui de 1968, il était si difficile d'attribuer les prix que ceux-ci ont été tirés au sort; et dix participants ont eu le plaisir de recevoir un billet de Fr. 10.–.

Le calendrier-concours 1970 est orné de la reproduction d'une gravure ancienne représentant une maison de paysan de la Suisse primitive. Il est en vente en faveur de la formation professionnelle des handicapés.

Toutes les localités ne peuvent être visitées par des vendeurs. Si aucun d'entre eux n'a passé chez vous, commandez le calendrier en versant Fr. 2.– au CCP 10-8250 (Calendrier-concours de l'«Entraide aux jeunes par le travail», Lausanne). Merci d'avance.

Mitteilungen des Sekretariates

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Sitzung vom 29. Oktober 1969

Vorsitz: Fritz Zumbrunn

Für eilige Leser

Nach der Abschaffung des «Vikariates» in der Volksabstimmung vom 26. Oktober besitzt das Primarlehrerpatent wieder seinen vollen Wert. Damit dieser nicht auf dem Umweg über ein verstärktes Obligatorium im Kurswesen geschmälert wird, setzt sich der Kantonalvorstand einstimmig für ein freierliches Fortbildungsdekret ein. Die Grundausbildung bedarf unabhängig davon weiterhin dringend der Verbesserung und Verlängerung.

Die grossrätliche Kommission hat sich knapp gegen eine Vorlage ausgesprochen, die dem Parlament weitgehende Befugnisse im Hinblick auf die interkantonale Koordination einräumen wollte.

Communications du Secrétariat

Extrait des délibérations du Comité cantonal de la SEB

Séance du 29 octobre 1969

Présidence: M. Fritz Zumbrunn

Pour les lecteurs pressés

La suppression du «vicariat» par la votation populaire du 26 octobre a rendu au brevet primaire sa valeur intégrale. Afin qu'elle ne soit pas menacée de nouveau par une crue de cours obligatoires, le comité se prononce à l'unanimité en faveur d'un décret libéral en matière de perfectionnement. Il insiste une fois de plus sur la nécessité urgente d'améliorer et de prolonger la formation de base.

La commission parlementaire s'est prononcée, à une majorité infime, contre un projet de loi qui voulait remettre au parlement des compétences très étendues en vue de la coordination scolaire inter-

(Die Regierung hat den Antrag seither zurückgezogen. d. B.)

Die Antworten der Gemeinden zur Umfrage der ED betr. Pflichtstundenreduktion in der Sekundarschule treffen mit Verspätung ein und lauten widersprüchlich.

Die drei Personalverbände beantragen eine Revision der Besoldungsordnung und eine Reallohnerhöhung. Der KV nimmt noch Anregungen entgegen.

Der SLV ernennt eine Kommission, die Vorschläge zur Gestaltung der Abschlussklassen ausarbeiten soll.

Die Regierung beantragt, die Inspektoratskreise zu vermehren.

N. B. Wir verweisen auf die Zusammenstellung der parlamentarischen Eingänge im Berner Schulblatt vom 7. November.

Rechtsschutz. Die Klage eines jungen Kollegen gegen den Gemeindepräsidenten wird durch einen vom Gerichtspräsidenten vorgeschlagenen Vergleich erledigt. – In Berücksichtigung verschiedener besonderer Aspekte übernimmt der KV ungefähr 30% an die Honorarrechnung eines Anwaltes, an den sich ein Mitglied bei seiner Nichtwiederwahl ohne dringende Notwendigkeit gewendet hatte. – Ein Kollege, der einen Entscheid des Versicherungsgerichtes weiterziehen will, erhält den Rechtsschutz; es handelt sich um die Aufnahme der Lehrer in die Krankenkasse einer grossen Gemeinde.

Ausbildung und Fortbildung. Der KV nimmt mit Genugtuung vom Ergebnis der Volksabstimmung vom 28. Oktober Kenntnis; mit 70 682 Ja gegen 22 844 Nein ist durch die Abänderung des Gesetzes über die Ausbildung der Lehrer und Lehrerinnen das «Vikariat» abgeschafft worden, das der BLV 1966 bekämpft hatte. In einer Pressemitteilung hat der KV den «mutigen Realismus» anerkannt, den die Behörden bewiesen haben, als sie beantragten, einen wichtigen Passus des neuen Gesetzes abzuschaffen, bevor er auch nur in Kraft getreten war. Jetzt geht es um die Auslegung der leicht erweiterten Formulierungen betreffend die Weiterbildung; darin standen sich in den ersten Sitzungen der ausserparlamentarischen Kommission, die unter dem Vorsitz von Inspektor W. Klötzli den Dekretsentwurf ausarbeitet, die drei Vertreter des BLV einigen Kommissionsmitgliedern gegenüber, die mittels sehr verschiedenartiger Argumente statistische Lösungen vorschlagen zu müssen glaubten, in denen das Obligatorium eine wichtige Rolle spielen würde. Der Vorstand unterstützt rückhaltlos unsere Kollegen Schwab, Vögeli und Zumbrunn und beauftragt sie einstimmig, ihre Anstrengungen fortzusetzen und wenn möglich die Kommission davon zu überzeugen, dass sie der Lehrerschaft Vertrauen schenken soll. Diese ist nicht nur fähig, sondern auch gewillt, mit der Unterstützung des Staates und der Gemeinden selber die Aufgabe zu übernehmen, ihre Fortbildung auf dem Niveau und mit der Intensität zu organisieren, die den erhöhten Anforderungen unserer Zeit entsprechen. (Eine begonnene Umfrage zeigt bereits, dass die Zahl bernischer Lehrer, die aus eigener Initiative Kurse besuchen, deutlich höher liegt als es die pessimistischen Schätzungen einzelner angenommen haben.) – Der Vorstand gewährt den nötigen Kredit, um vorübergehend einen Kollegen vom Schuldienst zu dispensieren, damit er schon für die erste Jahreshälfte 1970 einige zusätz-

cantonale. (Depuis, le Conseil-exécutif a décidé de retirer sa proposition. Le rapp.)

Les réponses des communes à l'enquête de la DIP au sujet de la réduction de l'horaire des maîtres secondaires arrivent avec retard et sont contradictoires.

Les trois associations du personnel vont demander une révision du système des traitements et une augmentation de ceux-ci en valeur réelle. Présentez rapidement, s. v. p., vos suggestions au Comité cantonal.

Le «Schweiz. Lehrerverein» charge une commission d'élaborer des propositions quant à la structure des classes terminales.

Le Conseil-exécutif propose de créer deux nouveaux arrondissements d'inspection.

N. B. Voir aussi la liste des interventions parlementaires dans l'«Ecole bernoise» du 7 novembre.

Assistance juridique. La plainte portée par un jeune collègue contre le maire est liquidée par un arrangement proposé par le juge. – Tenant compte de divers aspects spéciaux, le Comité accorde un subside d'environ 30% des frais d'avocat à un membre qui avait fait appel aux services de ce dernier sans nécessité absolue, lors d'une non-réélection. – Le Comité soutient un collègue qui en appelle contre une décision du Tribunal des assurances; il s'agit de l'admission des enseignants à la caisse-maladie d'une grande commune.

Formation professionnelle. Le Comité enregistre avec satisfaction le résultat de la votation populaire du 28 octobre (70 682 oui, 22 844 non) qui, par la révision de la Loi sur la formation des enseignants, abolit le «vicariat» que la SEB avait combattu en 1966. Dans un communiqué de presse, le Comité a reconnu «le réalisme courageux» dont les autorités ont fait preuve en proposant de supprimer un chapitre important de la nouvelle loi avant même qu'il ne soit entré en vigueur. Quant à l'interprétation à donner aux prescriptions, légèrement élargies, concernant la formation continue, les premières séances de la commission extra-parlementaire (chargée, sous la présidence de M. W. Klötzli, inspecteur, d'élaborer un décret) ont opposé les trois représentants de la SEB à quelques membres de la commission qui, avec des arguments de nature très diverse, ont cru devoir préconiser des solutions étatiques où la coercition jouerait un rôle important. Le Comité soutient sans réserve MM. Schwab, Vögeli et Zumbrunn et les charge, par un vote unanime, de continuer leurs efforts en vue de persuader la commission de faire confiance au corps enseignant; celui-ci est non seulement capable, mais aussi disposé à se charger lui-même, avec l'appui de l'Etat et des communes, d'organiser sa formation continue à un niveau et à un rythme qui corresponde aux exigences accrues de notre époque. (Une enquête en cours démontre déjà que le nombre des enseignants de notre canton qui suivent des cours de leur propre initiative est nettement plus élevé que les estimations pessimistes de certains ne le laisseraient croire.) – Le Comité accorde le crédit nécessaire pour libérer temporairement un collègue de ses obligations professionnelles, afin qu'il puisse organiser quelques cours régionaux ou centraux supplémentaires dans la première moitié de 1970. Les sections jurassiennes choisiront elles-mêmes la forme que cet appui pourrait prendre pour elles. – La petite commission de presse a présenté un nouveau rapport trimestriel sur les échos

liche regionale oder zentrale Kurse organisieren kann. Die jurassischen Sektionen werden selber zu entscheiden haben, welche entsprechende Hilfe der KV ihnen leisten könnte. – Die kleine Pressekommission (Überwachungskommission) hat dem Vorstand einen neuen Vierteljahresbericht über das abgeliefert, was in der deutschen Schweiz zur Lehrerbildung geschrieben wird. Mit seinen (knapp!) 4 Seminarjahren gehört der Kanton Bern zu den bescheidensten. So wurde kürzlich dem aargauischen Regierungsrat ein offizieller Antrag gestellt, für den künftigen Primarlehrer sei nebst der Maturität ein Semester Praktikum und anschliessend 3 Semester beruflicher Ausbildung vorzusehen. – Die zusammenfassenden Berichte der Überwachungskommission sind sehr nützlich; der KV verlängert den Auftrag, den er den Kollegen Hans Egger, Fritz Streit und André Schwab anvertraut hat, vorderhand um ein Jahr. – Eine Anzahl Kollegen, die heilpädagogisch tätig sind, werden einen Fragebogen des Vereins «HILF» erhalten; es geht darum, in Bern eine Aus- und Fortbildungsstätte für Heilpädagogen zu schaffen.

Pädagogik, Methodik. Die sogenannte Übertrittskommission hat nach mehreren Sitzungen einen Fragebogen ausgearbeitet, den sie hauptsächlich den Sekundar- und Gymnasiallehrern zustellen wird.

Gesetzgebung, Organisatorisches. Die ED hat auf ihre Umfrage vom September betreffend die Herabsetzung der Pflichtstundenzahl der Sekundarlehrer noch nicht von allen Gemeinden Antwort erhalten. (Die Frist lief Ende September ab.) Es scheint, dass diese Antworten sehr verschieden ausfallen werden. Gewisse Gemeinderäte haben nicht einmal mit der Sekundarschulkommission Fühlung aufgenommen, letztere zuweilen auch nicht mit dem Lehrkörper. Immerhin hat die ED uns gegenüber und in ihrem Zirkular an die Gemeinden anerkannt, dass eine Herabsetzung um 2 Wochenstunden gerechtfertigt wäre; der Vorstand hofft deshalb, ein günstiger Entscheid des Regierungsrates werde nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Die parlamentarische Kommission hat sich für Nicht-eintreten auf einen Gesetzesentwurf und zwei darauf fussende Dekrete ausgesprochen, die die interkantonale Koordination im Schulwesen betreffen. Der KV nimmt davon Kenntnis; er ist sich der entscheidenden Rolle bewusst, die der Kanton Bern bei diesem grossen nationalen Unternehmen spielen wird, und ermisst, wie sehr es im Interesse dieses Kantons liegt, dass eine einzige Formel für die ganze Schweiz gefunden wird. Der KV bedauert, dass die Frage des Beginns des Schuljahres infolge verschiedener Umstände häufig ein derartiges psychologisches Übergewicht erhält, dass das ganze Unternehmen daran zu scheitern droht. Einmal wird auf die Nachteile hingewiesen, die die Verlegung des Jahresanfangs auf August oder Oktober mit sich brächte: Wahrscheinliche Zusammenballung der Ferien auf den Sommer zum Nachteil der anderen Unterbrüche, Verschiebung des Lehrplanes gegenüber dem natürlichen Zyklus der Natur, erschwerte Angewöhnungszeit für die Erstklässler in der Winterszeit, hauptsächlich im Oberland, im Emmental und im Jura. Viele Kollegen fürchten, die Koordination könnte sich praktisch auf die drei von der EDK vorgeschlagenen administrativen Vereinheitlichungen beschränken; bevor sie hierin Konzessionen machen müssen, möchten sie Zusicherungen haben über Umfang und Inhalt der Harmonisierung von Lehrplänen, Lehrmitteln (unter Wahrung der methodischen Freiheit!) und Strukturen. Ein entscheidender

recueillis en Suisse alémanique relatifs à la formation de base. Avec ses quatre ans (et encore!) le canton de Berne est en queue de liste. En Argovie, par exemple, une proposition officielle vient d'être soumise au gouvernement; elle prévoit, pour le futur enseignant primaire, la maturité, un semestre de pratique et 3 semestres de formation professionnelle. – Les rapports synthétiques de la petite commission sont très utiles; le Comité reconduit d'une année la mission qu'il a confiée à MM. Hans Egger, Fritz Streit et André Schwab. – On enverra sous peu à un certain nombre de collègues, experts en la matière, un questionnaire rédigé par l'association «HILF», qui préconise la création à Berne d'un centre de formation de maîtres spécialisés dans les disciplines de la pédagogie curative.

Pédagogie, méthodologie. La commission SEB dite de passage, après avoir tenu plusieurs séances, enverra également un questionnaire aux maîtres des écoles secondaires et des gymnases.

Législation, organisation. La DIP n'a pas encore reçu les réponses de toutes les communes à son questionnaire de septembre, concernant la réduction de l'horaire obligatoire des maîtres secondaires. (Délai imparti: fin septembre.) Il apparaît que ces réponses seront très disparates. Certains Conseils communaux n'ont même pas pris contact avec la commission de l'école secondaire, ni celles-ci parfois avec les maîtres. Toutefois, comme la DIP a reconnu, envers nous et dans sa circulaire envoyée aux communes, qu'il serait équitable de diminuer de deux heures hebdomadaires l'horaire des maîtres et maîtresses secondaires, le Comité continue d'espérer en une proche décision favorable du Conseil-exécutif.

Le Comité prend connaissance du rejet, par la commission parlementaire, du projet présenté par le gouvernement d'une loi et de deux décrets relatifs à la coordination scolaire intercantonale. Il est conscient du rôle décisif que le canton de Berne est appelé à jouer dans cette grande aventure nationale et de l'intérêt qu'il a à voir se réaliser une solution unique pour la Suisse entière.

Le Comité trouve fort regrettable que la question du début de l'année scolaire, de par les circonstances, prenne une importance psychologique telle qu'elle risque, par un remous de fonds, de faire chavirer toute la barque. A part les inconvénients inhérents au début de l'année scolaire replacé en août ou en octobre (concentration probable des vacances sur l'été au détriment des autres périodes de repos, décalage du plan d'étude par rapport au cycle biologique de la nature, difficultés d'adaptation accrues, pour les élèves de première, par les intempéries hivernales, surtout dans les campagnes du Jura, de l'Emmental et de l'Oberland), beaucoup de collègues craignent que la coordination ne se borne en pratique aux trois mesures administratives proposées par les DIP; avant de faire des concessions là-dessus, ils voudraient avoir des assurances quant à l'étendue et au contenu d'une harmonisation des plans d'étude, des manuels (respectant la liberté de méthode!) et des structures. Une opposition très vive s'élève, dans l'ancien canton, contre l'abaissement de l'âge minimum requis pour l'entrée à l'école, une proportion assez importante des élèves n'ayant, même sous le régime actuel, pas la maturité physique, caractérielle et intellectuelle; en effet, jusqu'à 35 % de la classe d'âge n'entre à l'école qu'avec 1 année de retard ou se voit renvoyé au bout de quelques se-

Widerstand erwächst im alten Kantonsteil der Absicht, das Mindestalter für den Eintritt in die Schule herabzusetzen. Schon heute ist ein wesentlicher Teil der Kinder weder körperlich noch charakterlich oder geistig mit seinem Jahrgang schulreif; daher werden bis 35% mit einem Jahr Verspätung zur Schule geschickt oder nach einigen Wochen Probezeit zurückgestellt. – Der Leitende Ausschuss wird die Verhandlungen weiterverfolgen und die nötigen Schritte unternehmen, um der Lehrerschaft das Mitspracherecht zu sichern.

Durch Dekretsänderung soll die Abgrenzung der Inspektoratskreise für die Primarschule abgeändert werden, so dass die Lasten besser ausgeglichen werden; die zwei vor einigen Jahren neu geschaffenen, bisher aber unbesetzten Stellen sollen nun mit Inhabern versehen werden und das Laufental dabei einen deutschsprachigen Inspektor erhalten.

Pädagogische Kommissionen. Die Päd. Kommission des alten Kantonsteils wünscht, ihre Arbeit besser auf diejenige des Kantonalvorstandes abzustimmen. Von nun an nimmt deren Präsident mit beratender Stimme an seinen Sitzungen teil.

Besoldung, Versicherung. Der Kantonalverband bernischer Arbeitslehrerinnen, der BLV und die Lehrerversicherungskasse haben den zuständigen Direktionen einen gemeinsamen Antrag über die Versicherung der Arbeitslehrerinnen unterbreitet, die von der periodischen Herabsetzung ihrer Besoldungen infolge des neuen Sekundarlehrplanes betroffen werden. Es wird vorgeschlagen, die Besoldung konstant auf der Ausgangshöhe versichert zu lassen. – Die 3 Personalverbände (einschliesslich BLV) haben sich geeinigt, demnächst der Regierung eine Überprüfung der Ämterklassifikation und des allgemeinen Lohnniveaus zu beantragen. Bei dieser Gelegenheit und mit Rücksicht auf die kommende interkantonale Koordination wird es vielleicht möglich sein, für die Lehrerschaft Neuerungen vorzusehen, die sich auch auf einige traditionelle Arbeitsbedingungen erstrecken (Schulwochenzahl, Jahrestundenzahl, Unterschiede zwischen Stadt und Land usw.). Wer hier Anregungen zu unterbreiten hat, ist gebeten, dies beförderlich zu tun; der KV dankt jedem im voraus dafür. – Der KV beauftragt eine kleine Kommission, im Hinblick auf die Generalrevision der Statuten der Lehrerversicherungskasse Vorschläge auszuarbeiten; man spricht seit Jahren von dieser Revision, doch haben die Umstände bisher nicht gestattet, sie zu verwirklichen.

Verschiedenes. Der KV nimmt Kenntnis von den Schritten, die die zuständigen Organe des SLV im Hinblick auf die Ernennung eines vollamtlichen Redaktors der Schweiz. Lehrerzeitung unternommen haben. In der kleinen mit der ersten Auswahl beauftragten Kommission ist er durch seinen Präsidenten Fritz Zumbrunn vertreten. Von dieser Reorganisation erwartet man eine schnellere und noch reichhaltigere Information. – Unter Vorbehalt der Zustimmung der nächsten Delegiertenversammlungen sind die Vorstände des kantonalen Verbandes bernischer Arbeitslehrerinnen und des BLV übereingekommen, für das laufende Geschäftsjahr von diesen Kolleginnen einen zusätzlichen Beitrag von Fr. 5.– einzuziehen; dieser soll die plötzliche und starke Erhöhung des Abonnementspreises der Schweiz. Arbeitslehrerinnenzeitung wenigstens teilweise ausgleichen. – Der SLV wird für die deutsche Schweiz das Problem der Abschlussklassen im Zusammenhang mit der interkantonalen Koordination prüfen lassen. Als Mit-

maines d'essai. – Le Comité directeur suivra l'évolution de la question et prendra les mesures nécessaires pour assurer le droit de regard du corps enseignant sur la suite des débats.

Par revision du décret, la délimitation des arrondissements d'inspection primaire va subir des changements en vue d'une égalisation des charges; les deux nouveaux postes créés il y a quelques années vont être pourvus et le Laufonnais aura un inspecteur de langue allemande.

Commissions pédagogiques. La Commission pédagogique de l'ancien canton ressent le désir de mieux coordonner son activité avec celle du Comité cantonal. Celui-ci salue la présence du président de la commission, qui assistera dorénavant à ses débats avec voix consultative.

Traitement, assurance. L'Association des maîtresses d'ouvrages, la SEB et la Caisse d'assurance ont présenté une proposition commune aux Directions intéressées, concernant l'assurance des maîtresses d'ouvrages frappées par la réduction périodique de leur salaire du fait du remaniement du plan d'étude des écoles secondaires; la proposition tend à maintenir le salaire assuré au niveau de départ. – Les trois associations du personnel cantonal (dont la SEB) sont convenues de présenter sous peu au gouvernement une requête qui vise à une réadaptation de la classification et du niveau général des salaires. A cette occasion et compte tenu de la coordination intercantonale qui s'annonce, il sera peut-être possible d'entrevoir des solutions inédites pour le corps enseignant, quitte à recevoir également certaines conditions traditionnelles de travail (nombre des semaines de classe, nombre annuel des leçons, différences entre la campagne et la ville, etc.). Le Comité prie quiconque a des suggestions à faire de les lui présenter au plus tôt et dit merci d'avance. – Une petite commission est chargée de faire des propositions en vue de la revision générale des statuts de la CACEB, dont on parle depuis des années, mais que les circonstances n'ont guère permis de réaliser jusqu'ici.

Organes corporatifs. Le Comité prend connaissance des démarches entreprises jusqu'à maintenant par les organes du SLV en vue de la nomination d'un rédacteur à plein emploi de la «Schweizerische Lehrerzeitung». Son représentant à la petite commission chargée du premier choix est son président même, M. Fritz Zumbrunn. On espère que cette réorganisation assurera une information plus rapide et encore plus variée que par le passé. – Sous réserve de l'approbation par les prochaines assemblées des délégués, les comités de l'Association cantonale des maîtresses d'ouvrages et de la SEB conviennent de percevoir auprès de cette catégorie un supplément de Fr. 5.– pour l'exercice en cours, afin de compenser en partie l'augmentation brusque du prix du «Bulletin suisse» de cette association. – Le SLV va mettre à l'étude, sur le plan alémanique, la structure des classes terminales, en vue de la coordination intercantonale. La SEB se fait représenter dans la Commission SLV par MM. Hans Pflugshaupt, m. sec., Hilterfingen, et Hansrudolf Kämpf, instituteur, Grosshöchstetten. – L'appareil à polycopier, qui en huit ans a produit plus d'un million de copies, est remplacé par un modèle récent, plus exact et moins bruyant. Coût net: Fr. 3 100.–. – La visite d'une quinzaine de directeurs et inspecteurs yougoslaves dans notre secrétariat et notre home d'étudiants a été l'occasion d'un échange d'idées intéressant. Nos hôtes d'un soir rendaient à quelques directeurs d'Ecole normale la

glied der Studienkommission ernannt der KV die Kollegen Hans Pflugshaupt, Sekundarlehrer, Hilterfingen, und Hansrudolf Kämpf, Lehrer, Grosshöchstetten. – Unser Vervielfältigungsapparat hat in acht Jahren mehr als eine Million Kopien hergestellt; er wird durch ein neues, präziseres und weniger lärmiges Modell ersetzt. Nettokosten: Fr. 3 100.–. – Der Besuch von fünfzehn jugoslawischen Direktoren und Inspektoren in unserem Sekretariat und unserem Studentenheim gab Anlass zu einem interessanten Gedankenaustausch. (Unsere Gäste waren hier auf Gegenbesuch bei einigen Seminardirektoren.) Es fiel ihnen einigermaßen schwer, zu glauben, dass soziale Einrichtungen wie unser Studentenheim und unser Sternhaus mit seinen Alterswohnungen aus privater Initiative geschaffen und unterhalten werden können. Nächste Sitzung des Vorstandes: 6. Dezember.

Der Zentralsekretär: *Marcel Rychner*

visite qu'ils leur avaient faite au printemps. Ils ont eu de la peine à réaliser que des œuvres sociales telles que notre home d'étudiants et notre maison pour retraités puissent être le fruit d'une initiative privée.

Prochaine séance du comité: 6 décembre.

Le secrétaire central: *Marcel Rychner*

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 48 müssen spätestens bis *Freitag, 21. November, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Lebrergesangverein Bern. Proben: Montag, 17. November, 20.00–22.00, Neufeld; Freitag, 21. November, 20.00–22.00, Neufeld.

Lebrerturnverein Bern. Freitag, 14. November: Kein Turnen im Altenberg. Volleyball-Spiel in Bözingen.

Lebrergesangverein Konolfingen. Probe: Donnerstag, 20. November, 16.30 im Sekundarschulhaus Konolfingen.

Seeländischer Lebrergesangverein. Unter der Leitung von Prof. M. Flämig proben wir jeweils am Dienstag 16.45 im Singsaal des Kirchenfeldschulhauses in Lyss.

Lebrerturnverein Burgdorf. Turnhallen Gsteighof, Montag, 17. November, 17.30, Lektion aus der schweiz. Mädchen-turnschule; 18.00 Volleyballtraining; anschliessend Spiel. Volleyball-Meisterschaft: 17. November 20.15 Länggasse: VC Bern I–LTV (Damen).

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Schulblattinserate haben Erfolg

Pflegevorschule «Belmont» Montreux

Kursbeginn: 13. April 1970

Das ideale Welschlandjahr für angehende Krankenschwestern. Französischunterricht in Gruppen, Allgemeinbildung, Hauswirtschaft, häusliche Krankenpflege, Säuglingspflege, Vorkurs für die

Krankenpflegeschule, Sport und Wanderungen.

Nähere Auskunft erteilt die Leitung der Pflegevorschule «Belmont», 1820 Montreux, Tel. 021 61 44 31

Primarlehrer für die Mittelstufe

In aufstrebender Gemeinde an schöner Wohnlage im mittleren Baselbiet, Nähe Kantonshauptort, ist auf Frühjahr 1970 eine Lehrstelle an der Mittelstufe neu zu besetzen.

Bewerber werden gebeten, ihre vollständige Anmeldung an den Präsidenten der Schulpflege, F. Indra, 4414 Füllinsdorf, einzureichen.



Mit bester Empfehlung Herm. Denz AG
Klischees Bern

Sonntag,
16. November 1969
14.00 Uhr

Stadttheater
Bern

Landabonnement

Die Hochzeit
des Figaro

Oper von
Wolfgang Amadeus
Mozart

Vorverkauf:

Theaterkasse, 031 22 07 77

10 Jahre



Wenn

ein gutes und preiswertes
Instrument
dann vom
Klavierfachgeschäft

Klaviere

Flügel, Orgeln, Cembali,
Verstärker-Anlagen,
Musikinstrumente.
Nur beste Weltmarken!
Sehr günstige Occasion-
Klaviere schon ab Fr. 700.-,
kreuzsaitig, mit mehrjäh-
riger Garantie!
Stimmungen und Repa-
raturen. Eigener hand-
werklicher Klavierbau.

BERN

Herzogstrasse 16
Breitenrainplatz
Telefon 031 41 51 41
Tel. ab 19.00 Uhr
031 58 32 08

THUN

Hofstettenstrasse 37
(beim Kursaal)
Telefon 033 35 53 4

Schulblatt-
insetate
sind gute
Berater!

Der Jodlerklub «Bahnpost»
Bern sucht einen

Dirigenten

wöchentlich ein Probe-
abend, evtl. Mittwoch,
in ruhigem Lokal
der Schanzenpost in Bern.
Interessenten wollen sich
bitte mit Präsident
Rolf Ledermann,
Melchtalstrasse 15, Bern,
in Verbindung setzen.
Telefon privat 41 83 60,
Büro 62 24 49

Alle Bücher

Buchhandlung
Scherz

Bern, Marktgasse 25
Telefon 031 22 68 37

Biel, Dufourstrasse 17
Telefon 032 2 57 37

Gstaad, Telefon 030 4 15 71

Gute Bedienung

**Bücher
Scherz**

Prompter Bestelldienst

Christofle

Das wertvolle Tafelsilber
von

Schaerer + CO.
AG

Markt-gasse 63 Bern